



Referat von Gemeinderätin Marieke Kruit, Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün, anlässlich der Medienkonferenz «Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Ausserholligen: Abstimmungsvorlage Rahmenkredit öffentliche Infrastruktur» vom 1. Februar 2024

(Es gilt das gesprochene Wort)

Geschätzte Damen und Herren, liebe Medienschaffende
Ausserholligen ist ein spannender Ort. Hier wohnen und arbeiten die Menschen, es gibt viel Gewerbe und gleichzeitig auch noch viel Brachland. Insgesamt hat Ausserholligen eine tiefe Nutzungsdichte und entsprechend grosses Potential. Ausserholligen steht eine Transformation bevor und diese ist eine grosse Chance für die Stadt Bern. Ein Grossteil der Verkehrsinfrastruktur ist mit den Bahnlinien und dem Autobahnviadukt schon da. Darauf können wir aufbauen.

Der Kanton Bern hat Ausserholligen als sogenannten Premium-Entwicklungsschwerpunkt (ESP) eingestuft. Das ESP-Programm zielt darauf ab, wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen und in ressourcenschonende Bahnen zu lenken: Die Arbeitsplätze, Wohnungen und Studienplätze, die hier entstehen, entstehen nicht auf der grünen Wiese. Strassen und Bahnlinien müssen nicht erst gebaut werden. Dadurch lässt sich der Kulturlandverlust eingrenzen.

Wenn verdichtet wird, dann ist es umso wichtiger, durchdachte Räume zu schaffen. Ein Beispiel dafür ist ein qualitativer Grünraum, der nicht einfach nur ein Dazwischen ist, sondern vielmehr ein verbindendes Element, ein sozialer und hitzetauglicher Raum. Das ist unser Anspruch hier in Ausserholligen. Die Verdichtung, der sparsame Umgang mit Boden und Raum, kann nur dann gelingen, wenn wir als Stadt unseren Teil dazu beitragen. Hierfür sind hohe Investitionen nötig: Geschätzt rund 3 Milliarden Franken werden in den nächsten zwanzig Jahren im ESP-Ausserholligen verbaut, finanziert sowohl von privaten wie auch öffentlichen Investoren. Dereinst

dürften im Gebiet des ESP Ausserholligen rund 8'000 Arbeitsplätze (heute ca. 4'000) angeboten werden, über 7'000 Studierende und Mitarbeitende werden hier ihre Ausbildung absolvieren, ungefähr 3'500 Personen (heute 800) werden im Quartier wohnen. Zu den bisherigen rund 4000 Arbeitsplätzen entstehen weitere rund 4'000, ausserdem 7'000 Ausbildungsplätze. Und Ausserholligen wächst um rund 2'700 Bewohnerinnen und Bewohner auf neu 3500.

Ein Vorhaben in dieser Grössenordnung ist komplex. So gibt es im Bereich des ESP Ausserholligen rund 40 Teilprojekte, die gut aufeinander abgestimmt werden müssen. Darum übernimmt die Stadt die Gesamtkoordination. So können wir sicherstellen, dass der Raum gesamthaft funktioniert und eine hohe Qualität aufweist. Die Stadt koordiniert aber nicht nur, sie setzt im Rahmen von 17 Teilprojekten auch selbst um, sei es eigenständig oder in Zusammenarbeit mit anderen Partnern. Aktiv wird die Stadt primär dort, wo es um die öffentliche Infrastruktur geht, etwa bei Fuss- und Velowegen, Frei- und Grünräumen und der Entwässerung.

Die öffentliche Infrastruktur ist Voraussetzung, dass im zukünftigen Ausserholligen ein gut vernetztes und diverses Stadtgebiet entsteht. Dazu ist ein Rahmenkredit von 176 Millionen Franken vorgesehen. Das ist viel Geld. Zugleich muss der Betrag im Verhältnis zu den 3 Milliarden Franken gesehen werden, die im ESP-Ausserholligen verbaut werden. Aber es ist ein Fakt: Bauen ist in diesem Bereich mit Autobahn und Bahnlinien aufwändig, auch finanziell.

Ich bin aber überzeugt, dass dies gut investiertes Geld ist. Es ist ein Investment nicht nur in den Perimeter, sondern in die Zukunft der gesamten Stadt Bern. Denn die Entwicklung von Ausserholligen wird zusätzliche Steuereinnahmen generieren. Sie ist eine grosse Chance für die Stadt, hier können wir zeigen, dass innere Verdichtung Qualität schaffen kann. Es ist eine Chance, die wir uns nicht entgehen lassen dürfen. Wir werden darum im Parlament und bei der Bevölkerung mit Überzeugung für den Rahmenkredit werben.